



Sichere Ernten dank agrarökologischem Anbau: Ernährungssicherheit für Bauernfamilien in Bitobo und Khasolo in Westkenia

Projekthintergrund

Die Kleinbäuerinnen und -bauern in Bungoma County im Westen Kenias haben Mühe, ihre Ernährung zu sichern. Die langjährige Übernutzung der relativ kleinen Anbauflächen mit konventionellen Anbaupraktiken sowie intensivere Regen- und Trockenperioden führen zu abnehmenden Erträgen und Wasserversorgungsproblemen. Infolge von einseitigem Anbau haben zudem Schädlinge leichtes Spiel, die existenzbedrohende Ernteauffälle verursachen. Die Region ist die fünftbevölkerungsdichteste des Landes, 72% der Bevölkerung sind arm. Die Kosten für chemische Dünger, Pestizide und Saatgut belasten die finanzielle Situation der Kleinbauernfamilien. Zudem ist ihr Wissen zu ausgewogener Ernährung und Haushaltshygiene begrenzt und es gibt zu wenig gefasste Wasserquellen. Viele Kinder können dadurch die Nahrung wegen Durchfall nur ungenügend verwerten.

Unser Lösungsansatz

Wir unterstützen 900 Kleinbäuer*innen mit angewandtem Wissen zu nachhaltigem, agrarökologischem Anbau und zu Ernährung und Hygiene sowie mit dem Schutz von Trinkwasserquellen. Zudem fördern wir die Vernetzung der Kleinbäuer*innen in lokalen Bauerngruppen. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit in der Region langfristig zu verbessern und die Resilienz der Kleinbauernfamilien gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken.

Projektziele

Die Ernährungs- und Wassersicherheit von 900 Kleinbauernhaushalten ist verbessert und ihre Resilienz gegenüber dem Klimawandel erhöht:

- 900 Kleinbäuer*innen erzielen sichere und diversere Ernteerträge dank agrarökologischem, diversifizierterem Anbau und verbesserter Bodengesundheit. Sie sind gegenüber Klimaschwankungen besser gewappnet.
- In den 900 Haushalten gibt es weniger Fälle von Unterernährung, eine verbesserte Ernährungssicherheit und eine ausgewogenere Ernährung.
- Verbesserter Zugang zu sauberem Trinkwasser für den Hausgebrauch und bessere Hygienezustände.
- Gestärkte Bauern-Selbsthilfegruppen die sich untereinander austauschen und unterstützen.

Projektaktivitäten

Ausbildung in agrarökologischem Anbau für bessere Böden und Ernten

Die am Projekt beteiligten 900 Kleinbäuer*innen organisieren sich in fünf lokalen Gruppen. Sie wählen jeweils eine Person, die als Wissensmultiplikatorin an den Schulungen zu agrarökologischem Selbstversorgungsanbau teilnimmt und das Erlernte anschliessend mit der Gruppe direkt auf den Feldern umsetzt. Zu den Ausbildungsinhalten gehören neben Anbautechniken auch die Produktion von Kompost und organi-

Projektort

Bitobo und Khasolo in Bungoma County, Westkenia

Themen

Nachhaltige Wasser- & Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, Stärkung von Frauen

Vivos Mejor Programm

«Wasser & Nahrung»

Dauer

Juli 2024 – Dezember 2025

Projektbudget

CHF 190'181

Vivos Mejor

Thunstrasse 17, 3005 Bern

Geschäftsstelle Zürich:
Ausstellungsstrasse 41, 8005 Zürich

info@vivosmejor.ch
www.vivosmejor.ch
Tel. +41 (0)31 331 39 29

Berner Kantonalbank, CH-3001 Bern
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Seit 1992 ZEW0 zertifiziert.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Hunger weiterhin steigend

Bis 2015 war der Anteil der Mangelernährten und Hungernden weltweit stetig leicht gesunken. Seither aber steigt er und erreicht heute 10% der Weltbevölkerung! Eine Umfrage von 2021 in 16 Ländern bei 14'000 Haushalten ergab, dass jeder vierte Haushalt durchschnittlich von Hunger betroffen war und 60% nur eingeschränkten Zugang zu Nahrung hatten. Von Mangelernährung sind 10% mehr Frauen als Männer betroffen. Wir haben uns gemeinsam mit fünf anderen Schweizer NGOs zum Ziel gesetzt, bis Ende 2024 in unseren Projektgebieten mittels langfristigen Veränderungen in den landwirtschaftlichen Praktiken von Kleinbauernfamilien Mangelernährung und Hunger um 20% zu reduzieren.

Mehr dazu hier:



https://sufosec.ch/wp-content/uploads/2024/08/20240808-Sufosec_Faktenblatt_deutsch.pdf

Unsere Mission

Mit unserem Programm «Wasser und Nahrung» rüsten wir die Landbevölkerung mit nötigem Fachwissen und Empowerment für eine nachhaltige Wasser- und Ressourcennutzung. Dank nachhaltiger Land- und Wasserwirtschaft produzieren sie im Einklang mit ihren natürlichen Lebensgrundlagen und können sich und ihr Umfeld ernähren.

Unsere Vision

Unsere Vision ist, dass ländliche Gebiete künftigen Generationen dank nachhaltiger Entwicklung einen zukunftsfähigen Lebensraum bieten.

Wir orientieren unser Handeln an der Agenda 2030. Mit diesem Projekt tragen wir zum Erreichen folgender SDGs bei:



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

schem Dünger sowie biologische Krankheits- und Schädlingsbekämpfung. Die Methoden zu Bodenschutz und -wiederaufbau stärken die Resilienz bei klimatischen Ereignissen.

Diversifizierter Anbau & lokale Setzlinge

Damit die Gruppen mit ausreichend lokal angepassten, dürreresistenten Setzlingen versorgt werden, legt das Projektteam drei Pflanzenschulen an, wo die Bäuer*innen Setzlinge zu subventionierten Preisen beziehen und Saatgut reproduzieren können. Durch diversifizierten Anbau sinkt die Verletzlichkeit bei Ernteaussfällen einzelner Produkte. Sinnvolle Pflanzensynergien steigern die Ernteerträge.

Mit Ernährungswissen und Hygiene Unter- und Mangelernährung reduzieren

Eine Fachperson des Projektteams vermittelt den Frauen, die in den Familien für die Essenszubereitung zuständig sind, grundlegendes Ernährungs- und Hygienewissen, auch mittels praktischer Kochworkshops. Thema sind auch die Ernährungsbedürfnisse während Schwangerschaft und Stillzeit sowie die altersangepasste Ernährung von Kleinkindern. Um Durchfallerkrankungen zu reduzieren und die Nahrungsverwertung zu verbessern, schult das Projektteam die Frauen zudem in Hygiene und angemessener Wasseraufbereitung.

Trinkwasserquellen schützen

Im Projektgebiet teilen sich 200-300 Familien eine Wasserquelle. Diese sind oft nicht gefasst, das Wasser ist verschmutzt. Zudem kochen viele Haushalte das Wasser nicht ab. Das Projekt sieht vor, vier Wasserquellen zu fassen und vor Verschmutzung, Versandung und Erosion zu schützen. Gleichzeitig erarbeitet das Projekt-

team mit den Nutzenden ein gemeinschaftliches Unterhalts- und Nutzungsreglement.

Zielgruppe

Direkt: 900 Kleinbäuer*innen (davon 563 Frauen); die durchschnittliche Haushaltsgrösse beträgt 7 Personen, Total also 6'300 Personen; indirekt: 40 Community Members sowie alle 9'750 Mitglieder der Partnerorganisation.

Kosten

Die Projektkosten betragen CHF 190'181. Wir zählen bei der Finanzierung auf Unternehmen, Kantone, Stiftungen, Gemeinden und Kirchen. Das Projekt wird im Rahmen des Programmbeitrags von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, mitfinanziert.

Lokalbeiträge/Eigenleistungen

In den Gesamtkosten nicht enthalten sind Eigenleistungen und Lokalbeiträge im Wert von CHF 25'988. Die Projektteilnehmenden stellen Land sowie Arbeitskraft zur Verfügung.

Projektpartner vor Ort

Unser Projektpartner ist die 2011 gegründete, in der Region etablierte Bauernvereinigung Kimaeti Farmers Association mit 9750 Mitgliedern. Sie beschäftigt rund 25 Fachpersonen (agrärökologische Landwirtschaft, Sozioanimation, Finanzadministration etc.) und hat bereits erfolgreich grössere Projekte umgesetzt. Kimaeti arbeitet eng mit Gemeindeleadern zusammen und vertritt als anerkannte Stimme der Kleinbäuer*innen deren Anliegen auch gegenüber Behörden und in Fachgremien.

Projektimpressionen



Nutzung einer ungeschützten Wasserquelle für die Trinkwasserversorgung der Familie.



Beispiel einer gefassten und geschützten Quelle im Projektgebiet.



Training zu agrärökologischem Anbau im Feld.



Produktion von eigenem Saatgut.